Courrier des lecteurs

Offener Brief an Margot Enz

Leserbrief zu: Enz Kuhn M. Die Haus- und Kinderärzte haben sich noch nicht entschieden. PrimaryCare. 2011;11(18):311.

Liebe Margot
Mit Interesse und einem Quäntchen Enttäuschung habe ich Dein Editorial in PrimaryCare (2011;11 (18):311) gelesen. In den verflossenen Jahren habe ich mich mehrfach öffentlich geäussert zur MC-Vorlage und dabei immer die zentrale Aufgabe der hausärztlichen Tätigkeit betont. Meine Vorbehalte gelten ausschliesslich dem Gatekeeping und dem differenzierten Selbstbehalt. Ich gehörte während dieser Jahre vermeintlich zu einer Minderheit. Seit Bekanntwerden des Resultates der FMH-Urabstimmung bin ich plötzlich Mitglied einer Mehrheit, welche Du in Deinem Editorial nun typisierst. In welche Kategorie Deiner Aufzählung würdest Du mich jetzt einteilen? Zu den grundsätzlichen Verweigerern, die sich weiterhin im «Selbstbedienungsladen Gesundheitssystem» sättigen wollen (hmm, das grenzte schon an Bosheit)? Zu den Zerstrittenen (eher nicht, denn das sind ja einzelne Hausärzte)? Zu den Frustrierten (nein, VSAO-Mitglied war ich nie)? Was Du mir mit Sicherheit in Deinem Editorial mitteilst, ist, dass ich nicht zu den Besonnenen und Glaubwürdigen gehöre. Denn diese Kategorie ist für «Hausärzte Schweiz» und die KKA reserviert!
«Warum sind Sie so vehement für MC?», lautete die Frage aus dem Publikum anlässlich der Zurzacher Gesundheitstage 2011. «Weil meine Arbeit wieder wichtiger wird!», so die Antwort des Kollegen, der an einer Schweizerischen Medizinischen Fakultät zum Thema Hausarztmedizin doziert! Eine Antwort, die mir Sorgen und auch etwas Angst macht, nicht um mich, sondern um die Patienten! Gibt ihm diese Gesetzesvorlage Steuerrad und Bremsen in die Hände, um seine Patienten vor der Versuchung des Ganges in den «Selbstbedienungsladen Gesundheitssystem» zu bewahren und in diesem Tun dann seine Wichtigkeit zu spüren? Du hast tatsächlich recht, dass Du mich (Dermatologe), wenn wohl auch aus anderen Gründen, gemäss Deiner Typisierung in die Gruppe der Ängstlichen eingeteilt hast.

Dr. med. Tom Hofer, 5430 Wettingen

Offener Brief an die Verfasserin

Leserbrief zu: Enz Kuhn M. Die Haus- und Kinderärzte haben sich noch nicht entschieden. PrimaryCare. 2011;11(18):311.

Sehr geehrte Frau Enz
Mit Ihrem letzten Satz («Dies sollten wir uns nicht leisten») haben Sie völlig recht: Wir sollten uns vor allem keine Editorials leisten, die

- … zum Kampf innerhalb der FMH aufrufen («Der Kampf um den Zusammenhalt innerhalb der FMH ist lanciert»;
- … demokratische Entscheide offensichtlich nicht akzeptieren wollen (bei einer durchaus üblichen schweizerischen Stimmbeteiligung – wieso sollte es bei den Ärzten anders sein als in der Normalbevölkerung?);
- … Aussagen des FMH-Präsidenten als Vermutungen zu disqualifizieren versuchen, um gleich anschliessend reihenweise Vermutungen über Eigeninteressen anderer Gruppen aufzustellen;
- … so tun, als sei der morbiditätsbezogene Risikoausgleich eine ausgearbeitete Realität anstatt ein vages Versprechen, dem die KK-Lobbyisten noch die Zähne ziehen werden, so dass es sich weiter lohnt, nach gesunden Mitgliedern zu jagen;
- … behaupten, dass die Unabhängigkeit der Netzwerke von den KK garantiert sei (und damit logischerweise auch die KK-eigenen Gruppenpraxen verschwinden sollten!).

Ihr Editorial ist eine Ansammlung von unbedachten Äusserungen aufgrund von Frustration über die zu Recht verlorene Urabstimmung bezüglich einer KVG-Revision, bei der es darum geht, 88% der Bevölkerung in MC-Modelle zu zwingen, die sie vernünftigerweise nicht haben wollen. Was ich nicht verstehe, ist, dass es naive Hausärztinnen und -ärzte gibt, die glauben, durch die «Gnade» der KK als Gatekeeper ihre Bedeutung und Aufgabe im Gesundheitswesen erhöhen zu können. Und für dieses «Ziel» sind Sie sogar zum Kampf innerhalb der FMH und zur Aufgabe der Solidarität, die wir nötiger haben denn je, bereit. Dies ist nicht nachvollziehbar!
Mit freundlichen Grüssen, und gute Besserung!

Dr. med. Felix Tapernoux, 8630 Rüti